

Jahrbuch des Ostdeutschen Kulturrates. Hrsg. v. Max Hildebert Boehm, Fritz Valjavec, Wilhelm Weizsäcker. Bd V, 1958. Verlag R. Oldenbourg, München 1959. 542 S. DM 33,-.

Aus dem umfangreichen Band greifen einige Beiträge auch in den Arbeitsbereich der ZfO. hinein. Nur diese seien hier zusammengestellt. Aus eigenem Erleben schreibt M. H. Boehm über „Die Reorganisation der Deutschtumsarbeit nach dem ersten Weltkrieg“ (S. 9-34). Der Beitrag zeigt, wie rasch sich die Zeit ideenmäßig in vier Jahrzehnten von manchen hier erörterten Fragen fortbewegt hat. F. Valjavec schreitet in einem seiner letzten Vorträge noch einmal ein Jahrtausend wechselvoller Geschichte ab, um das Verhältnis der Völker Südosteuropas zu den Deutschen in all seinen Schattierungen einzufangen (S. 35-49). Einer größeren Studie über Josef v. Eötvös entsprungen ist H. Steinackers Vortrag über „Das Wesen des madjarischen Nationalismus“ (S. 50-88). R. Müller-Sternberg versucht in einem Vortrag „Herder in Riga“ (S. 234-257) die Bedeutung dieser Stadt für die Entfaltung der Herderschen Ideen darzutun. In seinem anregenden Beitrag „Der I. Baltische Historikertag im April 1908 in Riga und seine Problematik“ (S. 400-421) zeigt R. Wittram in fesselnder Anschaulichkeit, daß es das Schicksal der baltischen Historiker wie ihrer Heimat und Mitbewohner war, zwei Welten – Ost und West – anzugehören. E. Hölzle fördert mit dem Abdruck einer schon 1942 in Wien gehaltenen, inzwischen aber gründlich umgearbeiteten Vorlesung „Versailles und der russische Osten“ (S. 486-503) die in Deutschland bisher zu wenig betriebene Forschung über den Friedensvertrag von Versailles. Unter dem Titel „Eine abendländische Front vor 40 Jahren“ (S. 504-514) des Aufsatzes von C. Grimm verbirgt sich das Kommando des späteren britischen Feldmarschalls Lord Alexander of Tunis als Chef der Baltischen Landeswehr vom 25. Juli 1919 bis 1. April 1920.

Kiel

Herbert Schlenger

Völker und Kulturen Südosteuropas. Kulturhistorische Beiträge. Südosteuropa. Schriften der Südosteuropa-Gesellschaft im Namen der Südosteuropa-Gesellschaft hrsg. von Wilhelm Gülich. 1. Bd. Südosteuropa-Verlagsgesellschaft m. b. H. München 1959. 284 S. Brosch. DM 22,-.

Der noch von W. Gülich vor seinem Tode herausgegebene Band enthält im wesentlichen Vorträge, die auf den 1. bis 3. Internationalen Hochschulwochen der Südosteuropa-Gesellschaft gehalten worden sind. Unmittelbare Beziehung zum Arbeitsbereich der ZfO. hat der Vortrag von F. Hertz (London) über „Die Nationalitäten im alten Österreich“ (S. 237-250).

Kiel

Herbert Schlenger

Numismatische Literatur Osteuropas und des Balkans. Schriftleiter Günther Probszt. Jg. 1, Heft 1. Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1960. 87 S. Geh. DM 25,-.

Es ist das Ziel dieser neuen Zeitschrift, „der westlichen Welt die sehr bedeutsamen Ergebnisse der numismatischen Forschung Osteuropas und der Balkanländer nahezubringen“. In Form einer kritischen und referierenden Bibliographie in deutscher Sprache soll zunächst das Schrifttum seit 1945 zu-

sammengestellt und dann möglichst vollständig laufend über die Neuerscheinungen berichtet werden. Man muß dem Verlag und dem Herausgeber für dieses mutige Unternehmen sehr dankbar sein, war doch gerade die Aufnahme dieser osteuropäischen Titel in die Rezensionsteile der westlichen numismatischen Zeitschriften trotz aller Bemühungen mehr oder weniger zufällig.

Das vorliegende erste Heft enthält aus der Feder führender Numismatiker Beiträge für Kroatien („heutige südslavische föderative Republik Kroatien“) von Ivan Rengjeo (S. 5—9), für Polen von Anatol Gupieniec (S. 10—26), für Rumänien von Bucur Mitrea (S. 27—41), für die Tschechoslowakei von Josef Petřtyl (S. 42—65), für die Türkei von Günther Probszt (S. 66—74) und für Ungarn von Ludwig Huszár (S. 75—87).

Die Gliederung der einzelnen Artikel ist sehr unterschiedlich. Während der polnische Beitrag seine Titel nach den Zeitschriften und dann alphabetisch nach den Verfassern ordnet, sind die rumänischen und tschechoslowakischen Angaben nach Sachgruppen chronologisch zusammengestellt. Die Referate über die kroatischen, türkischen (hier werden vorwiegend die verschiedenen Arbeiten Babingers über die Goldmünzenprägung Mehmeds II. besprochen) und ungarischen Publikationen bringen zunächst einen darstellenden Text und dann als Beleg die reine Bibliographie. Die Ausführlichkeit ist gleichfalls unterschiedlich. Der polnische Beitrag berichtet bisher nur über einige Zeitschriften, der rumänische (der detaillierteste) nur über die Antike; die übrigen Referate sind jeweils in sich abgeschlossen. Auch die Titelwiedergabe ist nicht einheitlich. Am zuverlässigsten und brauchbarsten erscheint die Angabe des Originaltitels samt der deutschen Übersetzung, wie in den rumänischen, tschechischen und ungarischen Berichten. — Hier dürfte in Zukunft vielleicht die koordinierende Hand des Redaktors stärker spürbar werden.

Dem Heft ist der erste Nachtrag zu der außerordentlich weitgespannten „Quellenkunde der Münz- und Geldgeschichte der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie“ (1954) von Günther Probszt beigelegt, die fortlaufend ergänzt werden soll.

Hamburg

Gert Hatz

Ernst Schwarz, Sprache und Siedlung in Nordostbayern. (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft, Bd IV.) Verlag Hans Carl, Nürnberg 1960. XX, 465 S., 13 Abb., 1 Grundkt., 15 Deckbll. 8°. Gln. DM 48,50.

Der Begriff „Sprache“ bedeutet im Titel zweierlei: sprachliche Überlieferung, vor allem in Ortsnamen und Dialektgeographie, und Sprache als wesentliches schicksalhaftes Kennzeichen von Völkern, die in dem untersuchten Raum einst miteinander oder nacheinander gesiedelt haben. Unter „Nordostbayern“ versteht der Vf. hier die Regierungsbezirke Oberpfalz und Oberfranken mit Einschluß der Kreise Nürnberg, Lauf, Hersbruck, Erlangen und Fürth im Südwesten, Kötzing und Viechtach im Südosten. Gelegentliche Ausblicke nach Franken, Bayern, Österreich und Böhmen weiten das Buch fast zu einer umfassenden sprachwissenschaftlichen Siedlungsgeschichte Südostdeutschlands. Der behandelte Zeitraum beginnt mit vor- und frühgeschichtlichen Bodenfunden und Namen und endet beim Abschluß des Landesausbaues im Hochmittelalter.

In einem ersten Kapitel faßt Schwarz seine früheren Forschungen zur Völker-